



Schattenkrieg - Der Weg des Bösen Kapitel 2

Alle stöhnten. So viele so schlechte Nachrichten waren sogar für die Naix einfach zu viel.

Karte war gerade eben in ihr Haus gestürmt und hatte ihnen die Nachricht über die wandelnden Toten überbracht.

„Nimmt das Elend denn gar kein Ende?“, jammerte Matur. „Was wollen Ixans Krieger bei und? Und das gleich 1000 Mann, oder Zombies, wie man sagen sollte.“ „Das ist schlecht, sehr schlecht“, meinte Longor. „Aber nicht die Hoffnung aufgeben! Vielleicht greifen sie uns ja nicht an.“ „Aber es ist schon etwas komisch, dass sie hier sind“, gab Matur zu bedenken. „Und es ist noch ein Beweis, dass Ixan stärker wird. Aber wir können ihn immer noch besiegen. Ikin und Noel werden sich um ihn kümmern.“ „Wo gehen sie denn hin? Sie wollten es mir nicht sagen.“ „Das war auch richtig so“, antwortete Utgron prompt. „Wir dürfen es dir nicht sagen.“ Karte lächelte. Ein schönes Lächeln zwar, aber Utgron meinte, darin sehen zu können, wie sich darin etwas geheimnisvolles spiegelte. Etwas Unheimliches, verschmitztes. Und da wurde ihm bewusst, dass das kleine Mädchen, das da vor ihm stand, nicht ungefährlich war. Sie war mächtig auf beiden Seiten. Auf guter wie auf böser. Und sie wusste etwas. Das er nicht wusste.

„Sagt ihr es mir, wenn ich noch eine Information habe, die ich Ikin und Noel verschwiegen habe?“, fragte sie.

Die Naix stutzen. Nur Utgron nicht.

Sein Verdacht hatte sich bestätigt, aber er ließ sich nichts anmerken. „Was für eine Information?“, wollte Gudem wissen. Schlechter Versuch, dachte Utgron. Darauf wird sie nie hereinfliegen.

Und wirklich. Karte schaute Gudem böse an und fragte ihn verächtlich: „Meinst du, ich bin so dumm?“ Der Naix sah so aus, als hätte er in einen sauren Apfel gebissen. „Also, wo wollen Ikin und Noel hin? Sagt es mir!“, verlangte sie. Eine Weile schwiegen die Naix.

Dann fragte Utgron: „Versprich, es niemandem zu sagen.“ „Ich verspreche es.“ „Versprichst du, es nirgendwo aufzuschreiben?“ „Ja.“ „Versprichst du, es auch unter grausamer Folter nicht zu verraten und es wenn nötig mit ins Grab zu nehmen?“ „Verdammt noch mal, ja! Ich verspreche alles, was ihr wollt!“, rief Karte entnervt.

Ein Lächeln huschte über Utgrons Gesicht und auch die anderen Naix wirkten zufrieden. Darauf waren sie ausgewiesen.

Sofort begriff das Mädchen ihren Fehler. Damit hatten die anderen sie in der Hand.

Schnell überlegte sie sich einen Plan.

Es war nicht einfach, sich herauszureden, denn zurücknehmen konnte sie es nun nicht mehr und die Naix könnten alles von ihr verlangen.

Dann kam ihr eine Idee.

„Ich verspreche alles, was ihr wollt, doch gebt acht, denn genau die Versprechen, die ab jetzt kommen, müsst ihr auch mir geben.“

Utgrons Lächeln verschwand.

Er klappte den Mund zu, den er gerade siegessicher geöffnet hatte.

„In Ordnung“, meinte er enttäuscht. „Ikin und Noel reisen durch das Land, um den achten Naix zu finden.“ „Raik?“, fragte Karte ungläubig. „Genau“, sagte Utgron.

Karte schwieg. Dann war ihre Information vielleicht doch ganz wichtig.

„Ihr habt mir gesagt, wo Ikin und Noel hingehen und nun werde ich euch sagen, was ich weiß.“

Im Wald sind Krieger, aber das sind nicht die einzigen. Wir konnten die Krieger belauschen.“

„Was nicht viel gebracht hat, wie ich annehme“, lachte Utgron verächtlich. „Ixans Krieger sind die wandelnden Toten. Wie ihr Name schon sagt: Sie sind tot und Tote können nicht reden.“

Nun lachte Karte. „Die toten waren auch wortkarg, das stimmt. Aber sie hatten einen Schamanen und der war wirklich dumm. Er schwafelte etwas davon, dass viele Trupps wie dieser das Land zerstören würden und dass er als rechte Hand Ixans die Welt regieren würde.“

Es ist völliger Blödsinn, aber ich denke, dass die Information, dass viele Truppen Ixans durch die Gegend ziehen, wichtig sein könnte, vor allem, weil Ikin und Noel gerade vorhaben, durch dieses Land zu ziehen“



Schattenkrieg - Der Weg des Bösen Kapitel 2

Die Naix schwiegen bestürzt. Noch eine schlechte Nachricht! Gudem war der erste, der sich wieder fasste. „Dies ist eine sehr schlechte Nachricht, doch dumm dasitzen bringt nichts.“ Da traten Tränen in Utgrons Gesicht.

Alle erschraaken. Noch nie hatte jemand Utgron weinen sehen.

„Und was sollen wir deiner Meinung nach tun?“, fragte er weinerlich. „In all den Jahrhunderten, in denen ich Naix bin, ist es das erste Mal, dass ich völlig hilflos bin.“

Sieh's doch ein. Gegen so viele Krieger haben wir keine Chance.“ „Wir allein vielleicht nicht, aber es gibt jemanden, der uns helfen könnte. Ich dachte an den Orden, der in unserem Nachbarland Romund für Recht und Ordnung sorg. Es ist der Orden der magischen Krieger.“ „Unsere Hoffnung!“, rief Matur und alle stimmten ein. „Aber“, übertönte Gudem sie. „Aber wir müssen die Nachricht Ikin und Noel überbringen, bevor wir sie nicht mehr einholen können.“

Mit diesen Worten stürmte er hinaus.

◦ ◦ ◦

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).